



Planung für Bewegungsmöglichkeiten – Optimierungspotenziale?!

EU-Projekt IMPALA





EU-Projekt

12 europäische Länder

untersuchen Planungsverfahren lokaler Infrastrukturen für Bewegungsaktivitäten in der Freizeit. (DK, D, FI, F, I, LT, NL, N, A, P, E, CZ)

Ziel

Verbesserungspotenziale im Hinblick auf Planungsabläufe für Bewegungsinfrastrukturen identifizieren
(Good-Practice-Katalog)



IMPALA

IMproving Infrastructures

for Leisure-Time

Physical **A**ctivity in the **L**ocal **A**rena



IMPALA Team in Österreich

**Abteilung Bewegungs- und Sportpädagogik
Institut für Sportwissenschaften, Universität Wien**

Leitung: o. Univ.-Prof. Dr. Michael Kolb

Wissenschaftliche Mitarbeit:

Ass. Prof. Dr. Rosa Diketmüller, DI Irene Bittner

Kooperationspartner

ÖISS – Österreichisches Institut für Schul- und Sportstättenbau

Nationaler Fördergeber

FGÖ – Fonds Gesundes Österreich

Europäische Projektkoordination

**Institut für Sportwissenschaft und Sport
Universität Erlangen-Nürnberg**

Prof. Dr. Alfred Rütten und Team



Hintergrund Gesundheitsförderung

Kurzfristig verhaltensorientiert ausgerichteten Interventionsansätze (z.B. Massnahmen im Rahmen von Motivationskampagnen) müssen durch **längerfristig wirkende verhältnisorientierte strukturelle Massnahmen** ergänzt werden, um nachhaltige Veränderungen zu bewirken.

Die bewegungsfreundliche Gestaltung der gebauten Umwelt bietet demnach ein wichtiges Potential für eine gezielte Gesundheitsförderung. vgl. Schad, et. al., (2007)



Sport- und Bewegungsräume

Hohe Nutzungsrate in Europa vgl. Rütten, (2009)

60% zumindest geringfügig körperlich aktiv in ihrer Freizeit meist im öffentlichen Raum.

29% nutzen Sport- und Bewegungsinfrastrukturen in ihrer Freizeit intensiv.

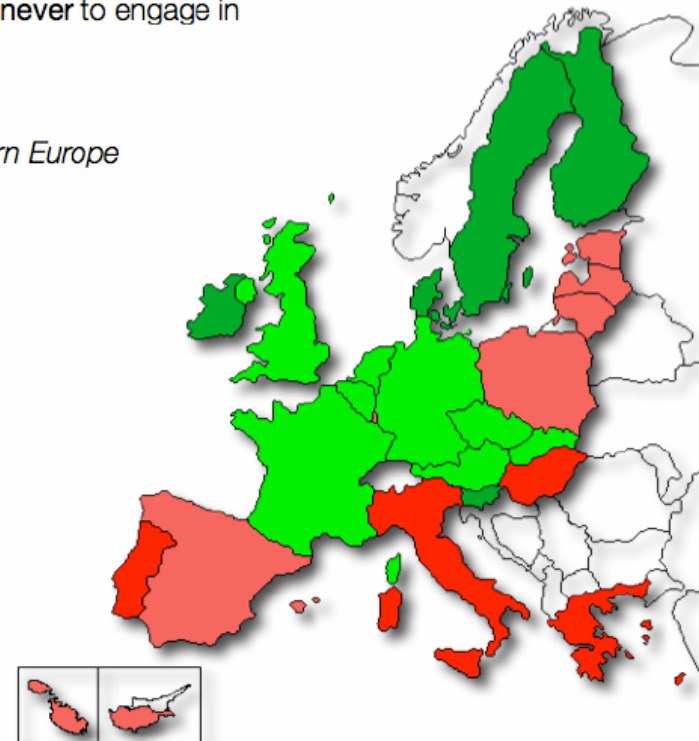
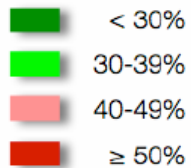


Inaktive Menschen in Europa

vgl. Eurobarometer (2004), in: Rütten, (2009)

Percentage of population reporting never to engage in exercise or sport.

Higher rates in Southern and Eastern Europe



Data of Eurobarometer 2004 "The Citizens of the EU and Sport"



Nutzungsraten Österreich

vgl. Zellmann, Haslinger (2004) / Popp, Steinbach (2008)

Ein Drittel aktiv (treiben regelmäßig Sport).

Ein Drittel gelegentlich aktiv.

Ein Drittel inaktiv.

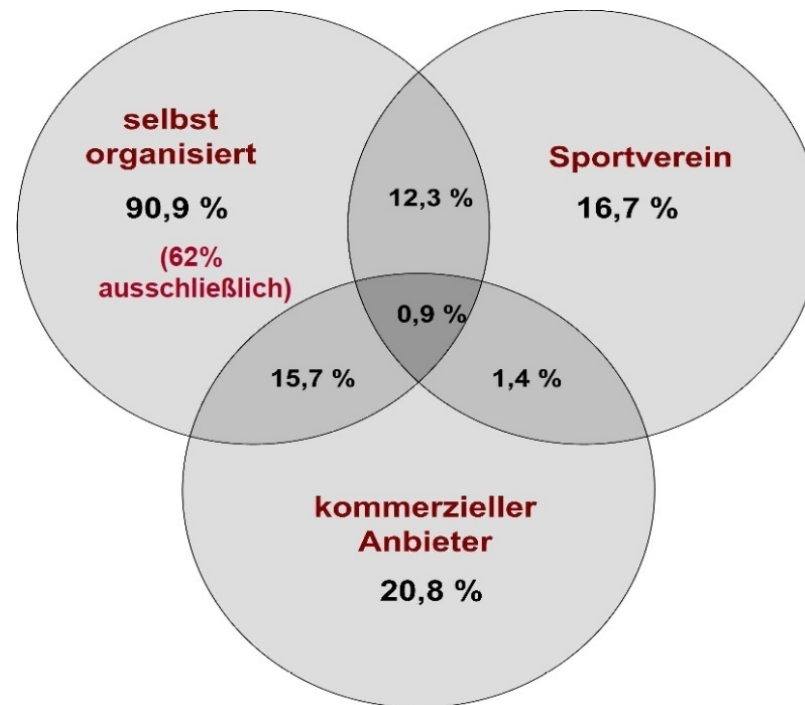
WHO-Empfehlung: 30 min. moderate Bewegung an 5 Tagen/Woche oder 1h intensiveres Training an 3 Tagen in der Woche.



Organisationsformen

62% der „Aktiven“ betreiben ausschließlich selbstorganisierten Sport und Bewegung

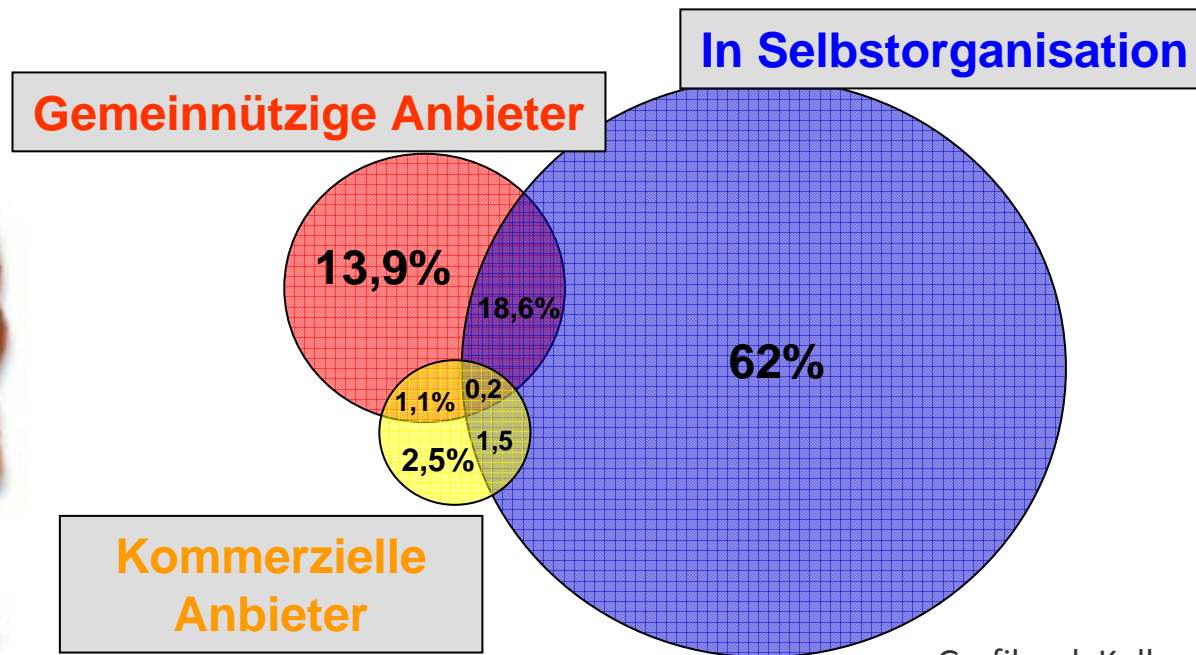
Salzburg (Land)



Grafik vgl. Popp, Steinbach, (2008)

Organisationsformen

Eisenstadt



Grafik vgl. Kolb, et. al. (2009)

↪ zunehmende Pluralisierung und
Deinstitutionalisierung von Bewegung und Sport

(vgl. Zellmann, Haslinger 2004 / Popp, Steinbach 2008)



Das zur Verfügung stellen von **adäquaten Bewegungsräumen entscheidet** wesentlich darüber ob **Menschen körperlich aktiv** werden.

Wird derzeit an den Bewegungsbedürfnissen von Menschen vorbeigeplant?



3 Typen von Infrastruktureinrichtungen

- **Sportanlagen**
(z. B. Sporthallen, Bäder und Schwimmhallen, Sportflächen)
- **Bewegungsgelegenheiten**
(z. B. Spielplätze, Parks, Radwege)
- **Erholungsflächen und Naturräume**
(z. B. Wandergebiete, Gewässer)



Projekttablauf

erste Projektphase (2009)

Sammeln von Informationen über **nationale wie regionale politische Strategien und Mechanismen zur Planung, zur Finanzierung, zum Bau und zum Management** der drei Infrastrukturentypen. (Work Package 1 + 2)

zweite Projektphase (2010)

Erarbeiten eines **Kriterienkatalogs für Good-Practice-Verfahren** anhand von ausgewählten Beispielen aus den einzelnen Ländern. (Work Package 3)



WP1 - Politische Strategien

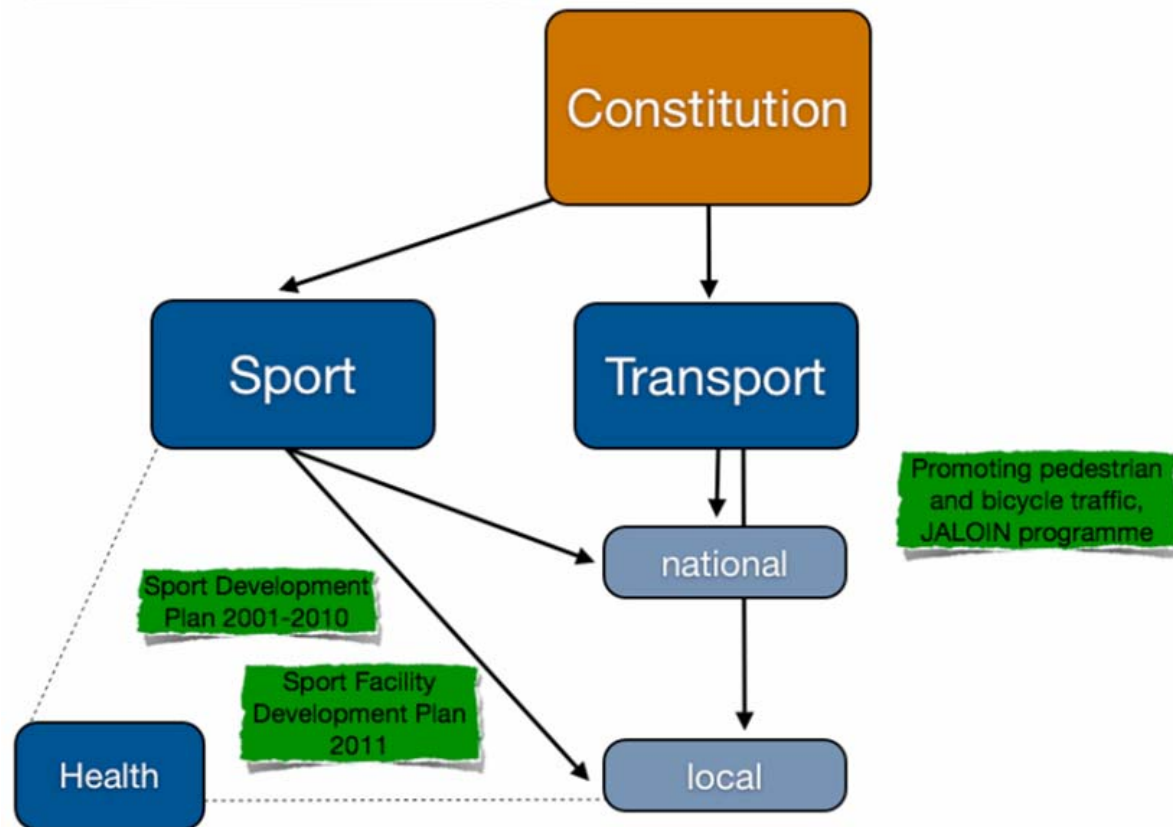
EXPERTENINTERVIEWS und
FOKUSGRUPPENDISKUSSION über folgende Themen

- **Sektoren**, die mit der Entwicklung von Sport- und Bewegungsinfrastrukturen betraut sind
- **Ebenen**, die im Prozess involviert sind
- **Bestehende Strategien** und Strategiepapiere
- **Planungsansätze** (Top Down, Partizipation, kooperativ)
- **Infrastrukturtypen**, die derzeit berücksichtigt werden
- **Ausgleich struktureller Ungleichheiten**



Länderspezifische politische Strategien

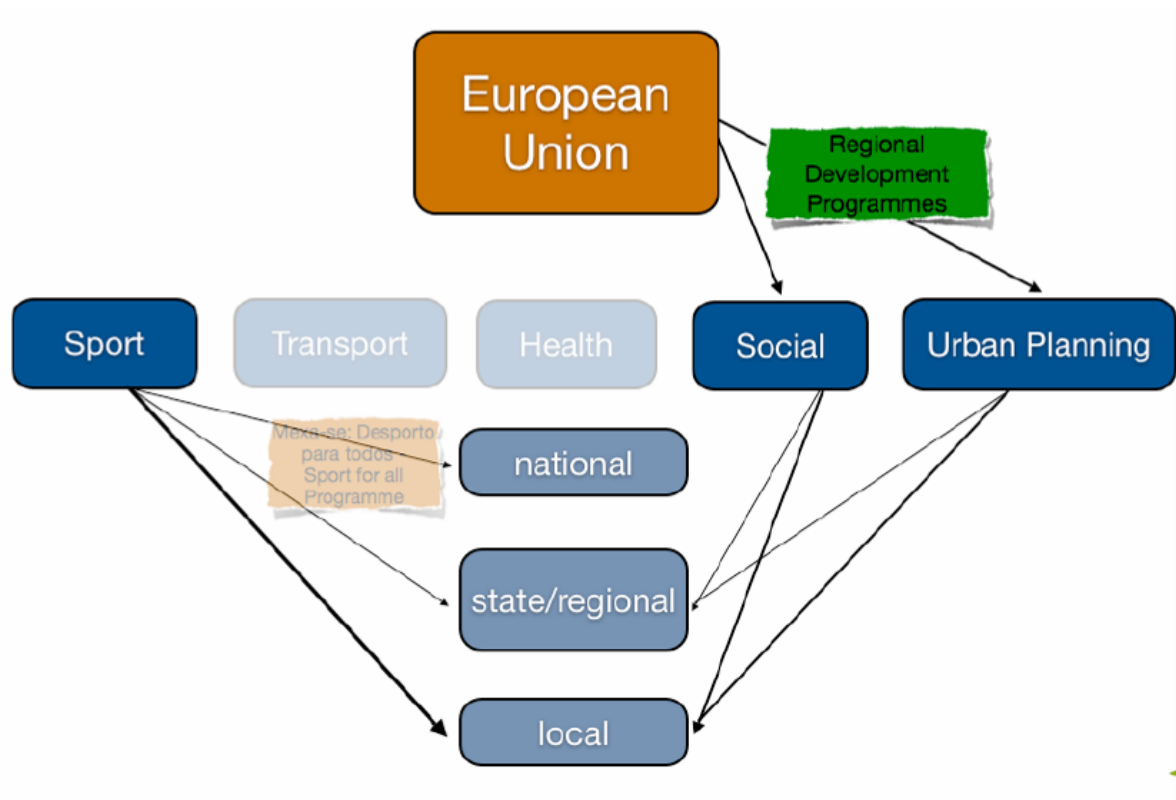
FINNLAND





Länderspezifische politische Strategien

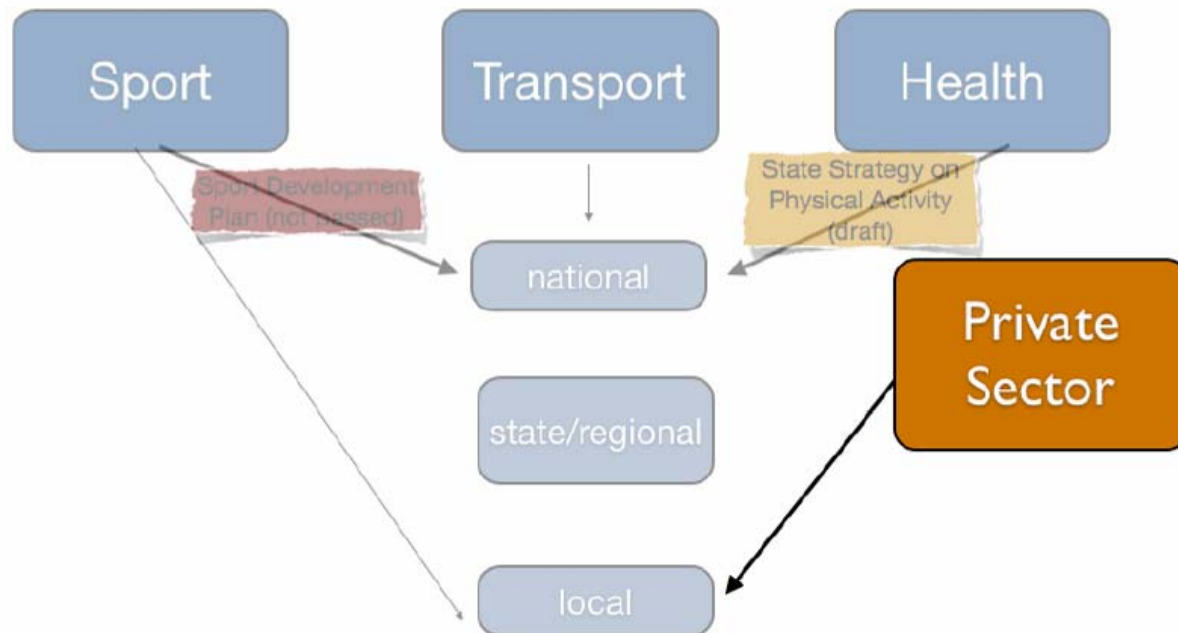
PORTUGAL





Länderspezifische politische Strategien

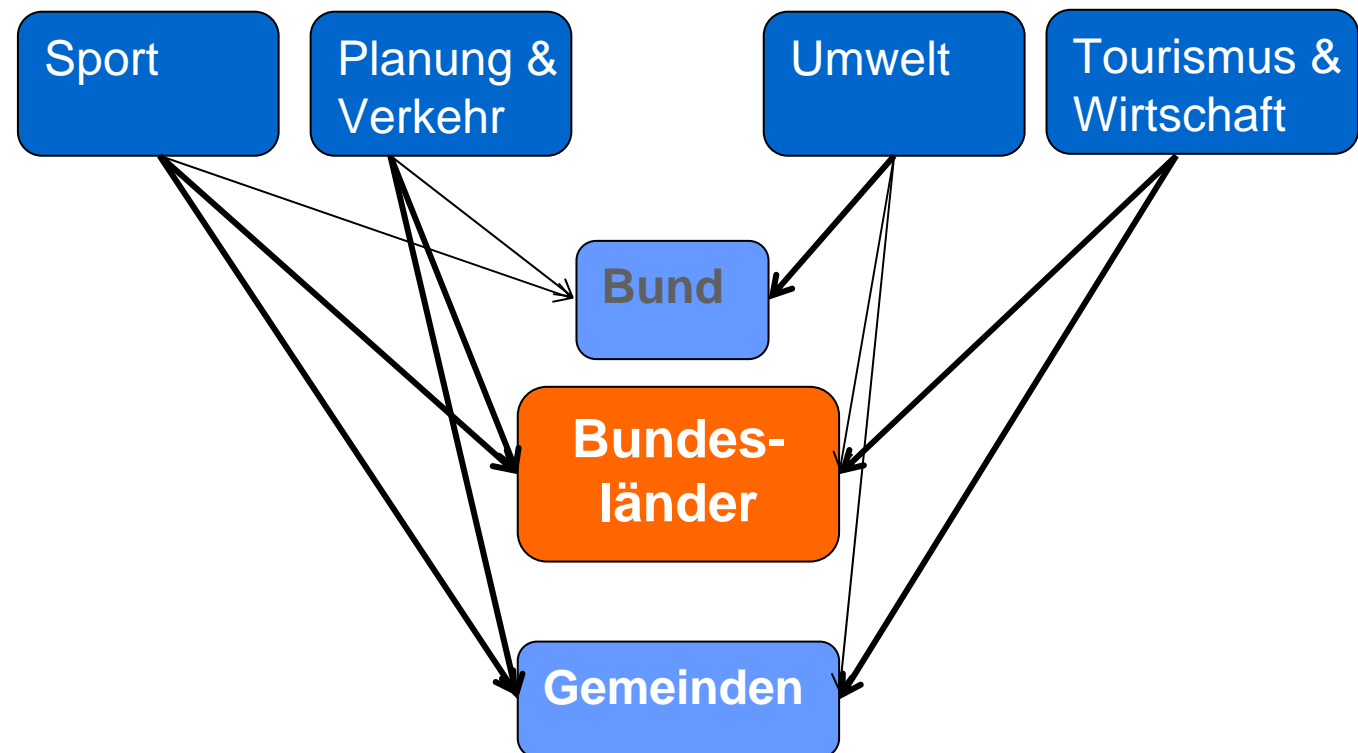
LITAUEN





Länderspezifische politische Strategien

ÖSTERREICH





Politische Strategien in Österreich

Vorteile

Lokal und kleinregional gut adaptierbar,
flexibel anwendbar.

Probleme

Abhängigkeiten vom persönlichen politischen
Netzwerken und vom Engagement der
verantwortlichen Einzelakteure/innen in
Gemeinden und Ländern.



WP2 – Verfahren und Instrumente

Gesetze und Verordnungen in Österreich

Gesetzliche Grundlagen auf Bundesländerebene entwickelt:

- Sportgesetze
- Raumordnungsgesetze
- Schul(bau)gesetze
- Bauordnungen

↳ Die Regelungen zu Sport- und Bewegungsräumen fallen z. T. sehr allgemein aus.



WP2 – Verfahren und Instrumente

Besonderheiten in einzelnen Bundesländern –
„Good Practice“

- Sportentwicklungsprogramm (Steiermark)
- Sachprogramme für Golf- und Schisportanlagen
(Salzburg/Tirol)
- Spielplatzgesetz/-verordnung (Niederösterreich/Wien)



WP2 – Verfahren und Instrumente

Unverbindliche Richtlinien und Dokumente

„Good Practice“

Masterplan Radfahren: Lebensministerium, BMfLFUW, 2008, österreichweit gültig – eher alltagsorientiert

Das Wiener Parkleitbild: MA 42 Stadtgärten Wien, 2008, neue Richtlinien für die Gestaltung von Parkanlagen sind u. a. die Berücksichtigung von Gender Aspekten und die Verpflichtung zu Beteiligungsverfahren.

Spielraumförderung NEU: Wohnbauabteilung des Amts der OÖ Landesregierung, 2009, Qualitätskriterien zur Förderung wohnraumbezogener Spielplätze.



WP2 – Verfahren und Instrumente

Vielfalt an Gesetzen, Strategiepapieren, Richtlinien oder auch Vernetzungstreffen von Expert(inn)en

- viele unverbindlich und
- bundesländerspezifisch sowie
- spezifisch für bestimmte Anlagentypen

PROBLEM:

keine intersektorale Vernetzung und kein systematisches Vorgehen in Hinblick auf die Gesamtheit der Sport- und Bewegungsräume!



WP2 – Verfahren und Instrumente

Enqueteresolution für Sport- und Bewegungsräume, 2009

(ÖISS – Österr. Institut für Schul- und Sportstättenbau)

- soll den Österr. Sportstättenplan (ÖSSP) von 1968 erneuern/ergänzen/ersetzen
- Erweitert die Infrastrukturtypen
- soll intersektoral einsetzbar sein
- „work in progress“ – in Arbeit



Good Practice Österreich

Sportentwicklungsplan Eisenstadt

vgl. Kolb, et. al. (2009)

Prozessablauf:

- 1) Erhebung des Bestands
- 2) Erhebung des Bewegungsverhalten
- 3) Bedarfsanalyse der Sport- und Bewegungsräume
- 4) Kooperatives Planungsverfahren,
- 5) Maßnahmenplan entwickelt

Defizit: Derzeit keine Vernetzung zur Stadtplanung



IMPALA – Ausblick

Verbreitung und Diskussion der Ergebnisse

- Website www.impala-eu.org
- *internationale Konferenz in Deutschland
Ende 2010*
- *nationale Workshops mit ExpertInnen
aus den Bundesländern*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Quellen und Literatur:

Kolb, M., Diketmüller, R., Mairinger, F.(2009): Endbericht. Sportentwicklungsplan Eisenstadt. Institut für Sportwissenschaften, Abteilung Bewegungs- und Sportpädagogik, im Auftrag der Stadt Eisenstadt.

Popp, R., Steinbach, D. (Hg.) (2008): Zukunft – Freizeit – Sport. Situation und Perspektiven des Freizeit- und Breitensports in Salzburg. Fachhochschule Salzburg, Zentrum für Zukunftsstudien, Salzburg.

Rütten, A. (2009): Infrastructure for Leisure Time Physical Activity. National Policies and Good Practice – Presentation of the European research project IMPALA, http://www.impala-eu.org/fileadmin/user_upload/ruetten_impala_move_2009.pdf (2009-11-01)

Schad, H., Ohnmacht, T., Sauter, D. (2007). Gebaute Umwelt und körperliche Aktivität – ein Literaturbericht, ITW Working Paper Series, Mobilität 003/2007, Hochschule Luzern – Wirtschaft, Luzern.

Zellmann, Peter; Opaschowski, H.-W. (Hg.) (2004): Dem Sportverein „laufen“ die Mitglieder davon. Wien: Inst. für Freizeit- u. Tourismusforschung (Forschungstelegramm 08/2004).